

## **Projekttitle: Geschlechterreflektierte Jungenarbeit in Neukölln**

### **Gesucht wird ein Träger zur Umsetzung von geschlechterreflektierter Jungenarbeit in Neukölln**

*Modellhaft soll in Neukölln geschlechterreflektierte Jungenarbeit mobil und stationär etabliert werden. Fachkräfte sollen geschult, Netzwerke geschaffen werden.*

Die Idee des Projektes „Junge, Junge\*! Geschlechterreflektierte Jungenarbeit in Neukölln etablieren“ zielt darauf ab, vom 01.07.2019 – 30.06.2022 modellhaft geschlechterreflektierte Jungenarbeit in der mobilen sowie der stationären Arbeit mit Jugendlichen zu etablieren. Gewalttätiges, sexuell übergriffiges Verhalten von Jungen und jungen Männern soll thematisiert und zurückgedrängt werden. Neben Jungen zählen auch Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen und Schulstationen sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Zielgruppe des Projektes. Durch Schulungs- und Beratungsangebote werden diese im Punkte geschlechterreflektiertes Arbeiten nachhaltig qualifiziert. Konkrete Handlungsimpulse zu mehr Gendergerechtigkeit werden gegeben. Das Projekt muss in den Förderkulissen des Aktionsraums Nord-Neukölln und dem QM-Gebiet Gropiusstadt umgesetzt werden.

#### **Projektziele:**

- Etablierung eines nachhaltigen Netzwerkes für eine geschlechterreflektierte, antisexistische Jungenarbeit.
- Entlastung der Jungen von Männlichkeitsanforderungen, die Perspektiverweiterung hin zur Vielfalt von Männlichkeiten, der Abbau von Geschlechterhierarchien, eine emanzipatorische Sexualpädagogik und die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit.
- Jungen werden empowert und bei der Aneignung einer selbstbestimmten sexuellen und geschlechtlichen Identität unterstützt. Räume zum Experimentieren werden geboten.
- Es wird ein Bewusstsein dafür geschaffen, dass „Jungen nicht nur Probleme machen“, sondern auch Probleme haben.
- Es wird eine emanzipatorische, gewaltpräventive Arbeit mit Jungen umgesetzt, die letztlich auch im Bereich Extremismusprävention ergänzend und primärpräventiv wirken kann.
- Das Projekt trägt dazu bei, Strategien zur Deeskalation gewaltförmiger Konflikte zu erproben und zu implementieren.
- Durch Fachberatung und mobilen Beratungsteams werden Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen im Bereich geschlechterreflektierte Jungenarbeit nachhaltig qualifiziert.

## Ausgangslage:

Die Bezirksregion Neuköllner Mitte/Zentrum wird im Monitoring Jugendgewaltdelinquenz 2017 als „Region mit hoher Gewaltbelastung“ ausgewiesen. Es gibt Probleme mit gewaltbereiten Jugendgruppen, die durch Straftaten, Gewaltdelikte, sexuelle Übergriffe und Belästigungen, Drogenkonsum sowie Bedrohungsdelikte auffielen. Leidtragende der Entwicklung sind vor allem auch Frauen, die viele Plätze als Angsträume erleben und meiden. Sozialarbeiter/innen und Streetworker/innen berichten von einer Zunahme von Übergriffen und sexuellen Belästigungen – Sexismus sowie Trans- und Homophobie sind verbreitet virulent. So kam es in den letzten Monaten auch zu einer Vielzahl von trans- und homophober Gewalttaten im Sozialraum. Die Täter gingen hierbei z. T. mit äußerster Brutalität vor.

Hinzu kommt, dass bereits Kinder und Jugendliche durch Smartphones bzw. das Internet an Filme mit pornographischen Inhalten gelangen. Häufig stellen Pornos gar die Einzige „Sexualaufklärung“ bei jungen Menschen dar. Die Folge ist ein völlig wirklichkeitsfremdes, frauenverachtendes Bild von Sexualität. Zudem, so berichten Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter, haben viele Jungen kein „positives Körperbewusstsein“, gehen wenig sensibel mit ihren Körpern um. Auch das Fehlen von positiven, männlichen Vorbildern wird beklagt.

Aus diesen Gründen, die sich bereits in die Vorgängerprojekten deutlich gezeigt haben, ist die Etablierung von geschlechterreflektierter Jungenarbeit, auf der Straße und in den Einrichtungen, dringend geboten. Die Arbeit soll präventiv und nachhaltig erfolgen und Alternativen zu bisherigen Strategien – auch der Gewaltprävention – erproben. Das Projekt geht „an die Wurzel“ vieler Probleme und setzt problematischen Männlichkeits- und Rollenbildern Diversität entgegen.

## Maßnahmenvorschläge:

Im Rahmen der bisherigen Gespräche wurden einige beispielhafte Maßnahmen entwickelt, die im Rahmen des Projektes durchgeführt werden können. So soll das Modellprojekt stationär möglichst im Kinder- und Jugendzentrum Lessinghöhe angesiedelt und mobil schwerpunktmäßig im Bereich Rollbergsiedlung und Flughafenstraße umgesetzt werden. Die Netzwerkstruktur soll offen und anschlussfähig gestaltet werden und Akteure/innen aus dem gesamten Aktionsraum ansprechen.

Im Rahmen des Projektes sollten folgende Teilbereiche möglichst abgedeckt werden:

- Eine koordinierende Person kümmert sich um die Vernetzung und Etablierung von Jungenarbeit in Neukölln. Sie steht Neuköllner Kollegen und Kolleginnen für Beratungen zur Verfügung, erschließt Bedarfe, schafft neue Kooperations- und Vernetzungsstrukturen, nimmt an Neuköllner und Berliner Fachrunden teil, koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit, organisiert Fachaustausche und Veranstaltungen. Zudem erstellt sie Handreichungen für Kolleginnen und Kollegen und sorgt für die fortlaufende Arbeits- und Projektdokumentation, das Berichtswesen sowie die Qualitätssicherung. In enger Kooperation mit der Fachsteuerung „Jugendhilfe/Schule“ und dem Schulpsychologischen und

Inklusionspädagogischen Beratungs- und Unterstützungszentrum (SIBUZ) wird das Projekt auch in Schulen bzw. die Schulsozialarbeit hineinstrahlen.

- Eine weitere Fachkraft setzt (in enger Abstimmung mit dem Hausteam) geschlechterreflektierte Jungenarbeit in einer Jugendfreizeiteinrichtung um. Dies kann z. B. in der JFE Lessinghöhe geschehen. Sozial-emotionales Lernen, niedrigschwelliges geschlechtersensibles bzw. sexualpädagogisches Arbeiten und Gewaltprävention stehen hier u. a. auf der Agenda. Nachhaltig soll die geschlechtersensible Arbeit für und mit Jungen und jungen Menschen in die Arbeit der Einrichtung integriert werden. Auch der Arbeit mit Eltern kommt eine hohe Bedeutung zu.
- Die Arbeit in der Einrichtung sollte flankiert werden durch ein geschlechterreflektiertes Streetworkangebot für Jungen. Hierzu sollen Streetwork- und mobilen Gewaltpräventionsangebote verstärkt werden. Es wird eine Stelle geschaffen, die sich explizit um die Umsetzung geschlechterreflektierter Jungenarbeit in diesem Bereich kümmert. Ziel ist es, niederschwellige Gewaltpräventionsmaßnahmen und „soziales Lernen“ zu initiieren. Auch hier nimmt die Arbeit mit Eltern einen wichtigen Stellenwert ein.
- Mindestens einmal pro Jahr soll ein großer Jungen-Aktions-Tag bzw. ein Jungen-Festival stattfinden. Sport- und Kultur stehen hier im Mittelpunkt. Projekte der Jungenarbeit präsentieren sich öffentlichkeitswirksam und vernetzen sich untereinander.
- Berater/innen-Teams: Aus den Reihen der Neuköllner AG Jungenarbeit sollen Teams geschult werden, die bei Bedarf Einrichtungen und Projektteams in Punkto gendersensible Arbeit mit Jungen und jungen Männern beraten. Koordiniert wird die Arbeit durch die Fachberatungsstelle in der Lessinghöhe. Die Beratungsteams werden voraussichtlich in ein oder zwei mehrtägigen Seminaren im Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut (sfbb) geschult.
- Pro findet ein Fachtag statt, der allen in der Neuköllner Kinder- und Jugendarbeit und in Schulen Beschäftigten offen steht. Themen können z. B. „geschlechterreflektierte und diversitybewusste Pädagogik“ oder „Geschlechterreflektierte Prävention von Gewalt – Handeln in der Jungenarbeit“ sein und sollen kooperativ im Netzwerk erarbeitet werden.
- Es soll zudem ein Angebot erarbeitet werden, welches auch von Einrichtungen, Schulen oder Schulstationen „gebucht“ oder genutzt werden kann um das Thema „geschlechtergerechte Jungenarbeit“ anzugehen. Verschiedene Bausteine, die auch dazu dienen, kooperative Jungenarbeitsprojekte im Aktionsraum zu stärken, könnten bspw. sein: Theaterprojekte, Tanzprojekte, Rap/Hip-Hop-Projekte, Medienprojekte, Anti-Gewalt-Trainings, Sexualpädagogische Einheiten.
- Handreichung zum Projekt „Junge, Junge\*“ für Kolleg/innen in Neukölln und darüber hinaus. Diese bietet möglichst einen kurzen, theoretischen Input zum Thema geschlechterreflektierte Jungenarbeit sowie einen Überblick über Jungenarbeit in Neukölln und darüber hinaus. Zudem beinhaltet sie eine

umfassende Projektdokumentation und Auswertung sowie Adressen, Vernetzungs- und Literaturtipps. Die Publikation soll in gedruckter Form vorliegen (500 Exemplare) und zum Download im Internet bereitstehen.

### Finanzierung:

Für die Umsetzung stehen aus dem Programm „Soziale Stadt – Netzwerkfonds“ nachfolgende Fördermittel zur Verfügung:

2019	80.000,00 €
2020	160.000,00 €
2021	160.000,00 €
2022	80.000,00 €
<hr/>	
Gesamt	480.000,00 €

Die Mittel dienen zur Deckung sämtlicher Personal-, Honorar- und Sachmittel.

### Voraussetzungen des zukünftigen Projektes:

Der Träger sollte über umfassende Erfahrung im Bereich der geschlechterreflektierten Jungenarbeit verfügen. Zudem sollte er Erfahrung im Bereich der Netzwerkarbeit und dem Projektmanagement (EU-Finanzierung o. ä.) nachweisen können. Wünschenswert sind zudem Kenntnisse der sozialräumlichen Struktur im Bezirk Neukölln.

### Unterstützung durch das Jugendamt Neukölln:

Die Abteilung Jugend und Gesundheit steht als starker Netzwerkpartner durch zwei Projektbeauftragte, dem Sozialraumkoordinator der Region Nord-West/Sprecher der AG Jungenarbeit und dem Drittmittelkoordinator der Fachsteuerung dem Projektträger zur Seite.

Im Vorfeld der Einreichung der Konzeptionen stehen die Projektbeauftragten im Jugendamt für Rückfragen und zur Bereitstellung weiterer Unterlagen (Projektskizze etc.) zur Verfügung:

Hr. Thoma, Sozialraumkoordinator Region Nord-West (030/90239 2378)

Hr. Lippek, Drittmittelkoordinator (030/90239 2816)

### **Einzureichende Unterlagen:**

Die Abteilung Jugend und Gesundheit des Bezirksamts Neukölln fordert zur Einreichung von Konzepten zur Umsetzung der o. g. Ziele und Maßnahmenvorschläge sowie dazugehörigen Finanzplänen auf, die sich am lokalen Bedarf, dem bisher erfolgten Dialog und vorhandener Strukturen des Bezirks orientieren.

Die Bei der Senatsverwaltung eingereichte Projektskizze sowie Materialien zur Arbeits- und Netzwerkstruktur sowie kalkulatorische Grundlagen könnten bei den bezirklichen Projektbeauftragten angefordert werden.

Neben dem Konzept werden benötigt:

Selbstdarstellung des Trägers im Hinblick auf die beschriebene Aufgabenstellungen und Anforderungen.

Darstellung der Kooperationspartner/innen

Zeitplanung und Meilensteine

Die Unterlagen sind bis zum **08. März 2019** einzureichen bei:

Bezirksamt Neukölln von Berlin  
Abt. Jugend und Gesundheit – Jugendamt  
Region Nord-West  
Jug NW SRK, Hr. Thoma  
12040 Berlin

Bei Einreichung des Konzepts auf dem Postwege bitten wir um zusätzliche Übermittlung via Mail. Zu spät eingereichte Konzepte können nicht berücksichtigt werden.

Hinweise: Bei dem Verfahren handelt es sich nicht um ein Interessenbekundungsverfahren § 7 LHO oder eine Ausschreibung im Sinne des § 55 LHO. Rechtliche Forderungen oder Ansprüche auf Ausführung der Maßnahmen oder finanzielle Mittel seitens der Bewerber/innen bestehen mit der Teilnahme nicht. Die Teilnahme ist unverbindlich. Kosten werden im Rahmen des Verfahrens nicht erstattet.

Berlin-Neukölln, 18.12.2018